

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

737. Mense, Carl. 1902. "Besprechungen: Dr. Bartels, Bericht über das Vorkommen der Framboesie und des Ringwurms." [Reviews: Dr. Bartels', Report on the occurrence of Framboesia and ringworm]. *Deutsche Kolonialzeitung* 19, n° 8, p. 77.

Review item on Bartel's paper. Summarises the contents and praises the pictures.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

Von den deutschen Kolonialgesellschaften.

Südwest-Afrikanische Schäferei-Gesellschaft.¹⁾

Von der Südwest-Afrikanischen Schäferei-Gesellschaft geht uns die Mitteilung zu, daß die von der Gesellschaft angestellten Herren Kleudgen und Hufsfeld sich am 31. Dezember 1901 per Dampfer von Kapstadt aus nach Swatopmund begeben haben. Die Aufgabe der genannten beiden Herren wird zunächst darin bestehen, sich über die in Frage kommenden Verhältnisse im Schutzgebiet durch den Augenschein eingehend zu orientieren, gegebenenfalls eine Farm anzukaufen bezw. das erforderliche Gelände für die Gesellschaft durch Vorverträge zu sichern und alle diejenigen Maßnahmen zu treffen, welche die Inbetriebsetzung des Unternehmens gewährleisten.

Ueber die Ergebnisse seiner Reise wird Herr Kleudgen der Schäferei-Gesellschaft einen eingehenden Bericht erstatten und in demselben unter Beifügung von Kostenaufschlägen sich eingehend über die Ausführung des Projekts äußern. — t.

Pangani-Gesellschaft.

Die erste Kampagne der Rohrzuckerfabrik und Rumbrennerei der Pangani-Gesellschaft wird voraussichtlich Anfang März beendet werden; sie begann am 14. November 1901 und konnte naturgemäß nur eine Probetampagne sein, deren Ertragszahlen hinter den in den nächsten Jahren zu erwartenden erheblich zurückbleiben, da in einer neuen Fabrik selbstverständlich nicht gleich alles so ineinandergreift, wie bei einem durch längere Erfahrung geregelten Betriebe. Es ist bei den im folgenden gegebenen Zahlen zu berücksichtigen, daß die Fabrik des augenblicklichen, niedrigen Weltmarktpreises wegen nur wenig Zucker fabrizierte, dagegen eine größere Menge Rum brannte, welcher besser zahlt; außerdem ist in Betracht zu ziehen, daß die Kessel noch nicht die genügende Dampfmenge erzeugten, sodaß es nicht möglich war, alle Maschinen und Apparate der Fabrik zu gleicher Zeit voll auszunutzen. Zufolge einer am 8. Februar in Berlin eingetroffenen Depesche wurden bis zur Absendung derselben 48000 Zentner Rohr angeliefert, aus denen 2000 Zentner weißer Zucker und 40000 Liter Rum hergestellt worden sind. Nach einem annähernden Ueberschlag stellt sich das rechnerische Ergebnis aus diesen Zahlen etwa, wie folgt:

48 000 Zentner = 153 600 Fragila Rohr haben im Antauf gekostet	ca. Rp. 17 100
2000 Zentner = 6400 Fragila Zucker haben einen Verkaufswert von	ca. „ 19 200
	Ueberschuß ca. Rp. 2 100

Die Antaufskosten des Rohres sind daher durch den Wert des erzeugten Zuckers gedeckt, und es bleibt noch ein Ueberschuß von ca. 2100 Rupies; die aus dem gleichen Rohr ferner erzielten 40 000 Liter Rum stellen einen weiteren Ueberschuß dar, der nach Abzug der auf dieses Quantum Rohr entfallenden Fabrikations- und Generalunkosten den etwaigen Gewinn ergibt; über die Höhe des letzteren ist genaueres noch nicht anzugeben, weil die Qualität des Rums erst nach längerer Fäslagerung festzustellen ist.

Ogleich sich die Gesellschaft bei der immer mit manchen Zufälligkeiten verbundenen Arbeit keinen zu großen Illusionen hingiebt, kann doch nunmehr angenommen werden, daß die nächste Kampagne die an sie gestellten Erwartungen erfüllen wird. — n.

Mitteilungen der Auskunftsstelle.

Frage.

Welche Zeitungen erscheinen in den deutschen Schutzgebieten, und welches sind ihre Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise?

H. H. in B.

Auskunft.

1. Die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ steht in der Postzeitungsliste unter Nr. 1755 a. Sie erscheint in Swatopmund wöchentlich, kostet für Bezieger in Deutschland halbjährlich 4,50 M und ist wie die übrigen hier verzeichneten Blätter bei jedem deutschen Postamt zu abonnieren. Außerdem wird die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ durch den „Invalidendank“ in Berlin W, Unter den Linden 24, geliefert. Der Preis für Anzeigen, welche beim Invalidendank angenommen werden, ist 50 Pf. die viergespaltene Petitzeile.

Ferner wird in Windhof ein „Amtlicher Anzeiger für das Deutsch-Südwestafrikanische Schutzgebiet“ herausgegeben. Dieses Blatt, welches auch Privatanzeigen aufnimmt, erscheint nach Bedarf.

¹⁾ Vergl. den Artikel in Nr. 19 dieser Zeitung vom 5. Dezember 1901, Seite 125.

2. Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ steht in der Postzeitungsliste unter Nr. 1753. Sie erscheint in Dar-es-Salaam wöchentlich und kostet vierteljährlich 4 M. Generalvertreter für Deutschland ist Georg Wigge, Berlin W, Flottwellstr. 5. Der Preis für Anzeigen ist 50 Pf. die viergespaltene Petitzeile. Beilage: Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika. Herausgegeben vom Kaiserl. Gouvernament von Deutsch-Ostafrika.

3. Die „Deutsch-Asiatische Warte“ erscheint in Singtau wöchentlich; sie ist in der Postzeitungsliste unter Nr. 1745 eingetragen und kostet vierteljährlich 3,50 M. Der Preis für Anzeigen, welche nur durch Vermittelung der Annoncenerpedition Rudolf Mosse und deren Filialen angenommen werden, ist 30 Pf. die sechsgepaltene Petitzeile.

4. Der „Ostasiatische Lloyd“ steht in der Postzeitungsliste unter Nr. 5899. Er erscheint in Shanghai wöchentlich und kostet vierteljährlich 7,50 M. Die Generalvertretung und alleinige Annahme von Anzeigen für Deutschland ist der „Verlag des Berliner Aktionär“, Berlin SW, Lindenstr. 47.

5. Die „Samoanische Zeitung“ erscheint alle 14 Tage in Apia und kostet jährlich 12,50 M (Postzeitungsliste Nr. 6639). Anzeigen werden nach englischem Zoll berechnet, der erste Zoll 4 M, jeder weitere 2 M; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Beilage: Samoanisches Gouvernementsblatt, herausgegeben vom Kaiserlichen Gouvernament.



Litteratur.

Besprechungen.

Bartels, Regierungsarzt Dr. Bericht über das Vorkommen der Framboesie und des Ringwurms auf den Marshallinseln und auf Nauru. Sonderabdruck aus den „Arbeiten aus dem Kaiserl. Gesundheitsamte“. Band XVIII, Heft 1, 1901.

Die bekannte tropische Hautkrankheit Framboesia (Himbeerkrankheit) tritt auch auf den Marshallinseln und auf Nauru auf, für letztere Insel ist die Einschleppung von einer anderen Insel, Vanaba, nachweisbar. Dort ist auch die Krankheit von viel größeren Störungen des Allgemeinbefindens begleitet, als auf den Marshallinseln. Die Eingeborenen behandeln die Krankheit durch Eintauchen der kranken Stellen in Seewasser, welches durch Hineinwerfen glühend gemachter Steine erhitzt wird. Bartels zieht dieser Behandlung, sowie der Anwendung von Arzneimitteln die Abtragung und Ausschabung der Wucherungen vor. Einen Krankheitserreger hat Bartels ebensowenig entdecken können, wie zahlreiche frühere Beobachter.

Ringwurm (*Tinea imbricata*) ist ebenfalls auf den Inseln sehr verbreitet und wird nach dem Vorbilde der Weißen von den Eingeborenen mit Schwefelblumen und Kofosnusöl behandelt. Verfasser verwendet Schwefelseifen und in veralteten Fällen Chrysarobin. Auf Nauru soll das Öl der Rinde des Tamanabaumes mit großem Erfolge angewandt werden. Als „Djenn“ wird eine wahrscheinlich mit Erythrasma identische Pilzkrankheit der Haut bezeichnet, welche ebenfalls der Schwefelbehandlung weicht. Zwei wohlgelungene Abbildungen veranschaulichen die Framboesia. Menfc.

von Hanneken, Woldemar. Kreuz und Quer durchs Leben, I. Sumatra, Berlin, Wilhelm Eufferrott, 71 S. Kl. 8°.

Ein Bändchen mit dem obenstehenden Titel liegt vor uns. Der Verfasser, welcher in kolonialen Kreisen durch seine überseeische Thätigkeit in China, Sumatra, Neuguinea schon vielfach bekannt ist und auch im letzten chinesischen Kriege dem Vaterlande durch seine Kenntnisse als Delegierter des roten Kreuzes diente, schildert hierin einiges aus seinem Leben und Wirken in der blühenden Tabakkolonie Ostsumatra, die für uns in diesem ein schönes Vorbild sein sollte. von Hanneken will nun in dem kleinen Buche von keinen geographischen und ethnographischen Entdeckungen sprechen, aber sich in kolonial-wirtschaftliche Probleme vertiefen, sondern nur in allgemein unterhaltendem Stile über seine Erlebnisse berichten. Er thut dies aber in einer so hervorragend fesselnden und wahrheitsgetreuen Weise, daß man das Büchlein nicht nur mit großer Befriedigung vom Anfang bis zum Ende gespannt durchliest, sondern daß es auch allen denen auf das wärmste zu empfehlen ist, die von diesem schönen Fleckchen Erde sich einige Kenntnis verschaffen wollen.

Beim Druck sind bei einigen englischen Namen kleine Druckfehler unterlaufen, wie z. B. chair statt share; dies thut aber dem hübsch ausgestatteten Bändchen, das nur 1,20 M kostet, keinen Schaden. Das Werkchen wird hoffentlich vielen Kolonialfreunden als Anregung dienen, und wir freuen uns auf die Fortsetzungen. F. Elandinger.